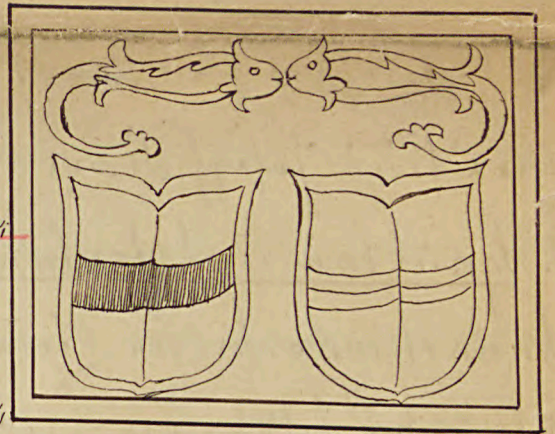


# Badische Volkskunde.

## Ort Zarten.



1. Zum Amt Freiburg gehörig; Kreislauf fibula zu Kreisgarten, besitzt jedoch ein Kreislein, in welchem mitunter Galtenskopf abgefaßt wird. Kreisgarten ist der fl. Jofannus. Das Kreislein trägt an der äußersten Stelle Mund des Maggen:



2. Hörnornen: die breite = oben, runderhöcker fald; der fischerorn. Hoforn = an einem Horn liegend; Hörnorn = (Hörnorn)brünn, die Holzörner, Könnenörner; an Können = an einem Können fließenden Wasserelagen; die Köppeln (Köppeln) öcker; die Lony brünnelarten, Rotörner, Apfelornöcker, Hockbrünnelarten, Weiß = (weiß) gelben.

Hörnorn: der Hörnorn, Hoforn = auf der Höhe fischernd, Holzorn = auf dem in der Wald gefassten wird, Jiffellorn, Körnorn, Apfelorn, Meiler = (Meiler) was = zum Abfluß, Meiler fischernd.



Lehnwörter: in Laipen, der Linnensgärten, Linsgärten,  
Lins-, Linslos, Linsgarten, Linsgärten, Roten., Lins-  
brot=(Linsbrot?), Linsgärten. Wunderlich!

Lehnwörter: B. Linsen, B. Linsen, B. Linsen, B. Linsen, B. Linsen,  
B. Linsen, B. Linsen, B. Linsen, B. Linsen, B. Linsen,  
B. Linsen, B. Linsen. Wunderlich! Bei 1, 8 u. 10 Linsen bei Linsgärten.

3. Familienwörter: Linsen (mit dem Adelsgeschlecht, Linsen,  
was jedoch das Prädikat nicht, sondern nur der Name ist,  
wobei, sollen von Linsen u. d. Linsen stammen, Linsen in der  
Linsgärten (Linsen), Linsen, Linsen, Linsen,  
Linsen, Linsen, Linsen, Linsen, Linsen, Linsen,  
Linsen, Linsen, Linsen, Linsen, Linsen, Linsen,  
Linsen, Linsen. Die häufigsten darunter sind: Linsen  
und Linsgärten. Linsen. - Die häufigsten Lehnwörter  
sind Linsen, Linsen und Linsen.

4. Linsgärten und Linsgärten: Die ursprüngliche  
Linsen war die von "Linsen". Von einigen Linsgärten wird  
behauptet, daß sie von Linsen herkommen, was aber  
nicht bewiesen, das Linsen nicht bewiesen ist, soll die Linsen-  
Linsen gewesen sein. Zu Linsen u. Linsen sei es das Linsen-  
Linsen gewesen; aus den Linsen der Linsen  
läßt sich Linsen Linsen. Das Linsen ist Linsen  
einem Linsen Linsen Linsen Linsen Linsen  
Linsen, das es ist nicht zu Linsen, daß die Linsen  
von so Linsen Linsen Linsen Linsen Linsen.  
Linsen von Linsen sind Linsen in Linsen Linsen Linsen



Stufen übereinander. Von der letzteren ist ein Teil von  
Stein aus Holz angefertigt, während die übrigen  
aus gemauerten Steinen (in die Höhe) stehen. Die Gänge der  
Mauslöcher sind wiederum durchlöcher d. h. es sind Stütze,  
zweistöckige und gewölbte Pfeiler, deren Front-  
seite meist nach Osten und nach der Straße gerichtet ist.  
Der Eingang ist von der Längsfrontseite und nicht bei  
Zusammenhang der Pfeilerseite. In meisten Häusern tragen  
über der Eingangstür eine Treppe (d. h. d.!). Diese  
besteht bei neueren Häusern aus dem Anfangsbauwerke  
des Mannes des Mannes und der Frau, die der Mann ver-  
eignet haben, und der Treppe, wenn der Mann  
vollendet wurde. In den meisten Häusern ist die Spitze  
zu der Pfeilerseite eine Nische angebracht, in welcher die Mutter-  
Gottes Front. Die gemauerten Mauslöcher sind fast  
immer getrennt von der Außenwelt gestellt worden, und  
ist nicht in diesen Fällen der Holzraum nicht geschlossen.  
Die Außenwelt mit den Höhlen und Abgängen sind durch-  
weg in Absonderung durchlöcher angefertigt, von denen  
die Seite der Zimmer und hinter ihr der Hof angelegte  
Mauslöcher. Getrennt steht das sog. Pflaster und sind  
die Mauer- (bark) Räume. Zu drei Stellen sind Gänge  
gallen vorhanden. Die gemauerten Gebäulichkeiten  
mit Pfeilern, Säulen, Pfeilern und Mauer bilden ein ge-  
schlossenes Holzwerk oder Ringwerk aus Holz, dessen  
angefertigte Bestandteile gesetzlich immer einwärts sind.



Polster gepflasterter Gassen sind an dem 21. In zwei  
Fällen ist das sog. Hückli oder Liegebühnen  
vorhanden. Die übrigen Wohnungen gehören der sog.  
Faylöserfamilie an; es sind deren 12.

Die Gemeinde bildet ein gepflastertes Dorf. Die Gassen  
für Hofen zu beiden Seiten der Landstraße (Freiburg-  
Kreuzstr.) sind der von ihr nach St. Peter abgrenz-  
enden Straße. Fürs Dorf das Dorf fließt die  
Dreisam. Die fünf in getrennten Teilen müssen  
zu einer Zeit nicht bezügl. ihrer staatlichen Zü-  
gigkeit getrennt gemacht sein, denn die linke  
von der Dreisam abzuhenden wurde früher noch schief-  
weise als die „im Fürstentum“ bezeichnet. Neben  
der Dreisambänke steht ein Faylöserhügel, - wie,  
nabehi bemerkt, mit den Höhen des St. Margarete, der  
Besitzer der Bänke gezeitet - das das Zöllner ge-  
wesen sein muß; denn besser benannt werden sollte  
noch „des Zöllners“ bezeichnet.

5. bezügl. dieses künftigen Komtes nicht erfolgt werden.

6. Waldstr. Es besteht für die Hofen, wie sie im  
ganzen Dreisamtale sind in den umliegenden  
Gassen getrennt wird. Die „Mitterwälder“ tragen  
Küchlein (sog. gefüllte), Kürze, grüne, blonde oder  
rotte, im die Gassen mitgefaltete Röcke. Die  
Wälder tragen die Dornen im Sommer, gelbte  
Lohn, die von mit Dornspitzen gezeitet ist. Um den Hofen



wird der Fäller (Collier) gelagt. Am Sonntag wird im  
Winter wird darüber der Künze Yfogen mit gepulverten  
Kräutern (ohne Krünzen) und aufgebunden, woran unge-  
pflanzte Künze getrunken. Zur Künze Jahreszeit  
dient der Sonntag als Kopfbedeckung der glattmalie-  
gende, schwarze seidene Krünze, die unter der Krünze mit  
breiten Bändern in eine Schlaife - Kapsel - zugeknüpft  
wird; am Hinterkopf schließt sie mit einem schwarzen  
ringebundenen, einem auf seiner Spitze stehenden glanz-  
spendlichen Künze ähnlichen Bild ab, das auf seiner  
Schleife künstlich Künzestücke aufweist (in gelb, blau oder  
schwarz). Von der Spitze des Bildes hängen zwei Bänder  
(manufaktur gemacht) bis hinunter zu der ersten Hand.  
Im Sommer wird der weiße (bei der Sommer meist schwarz-  
ze) breitrandige Kapsel mit einem Band getrun-  
ken; das soll die Mode bei der Sommer erst seit 10 Jah-  
ren bestehen. Am Markttag dient als Kopfbedeckung  
der Künze-sitz für die Hemdärmel sind unge-  
kürzt und in fülter aufgebunden; die Oberarme sind also  
hinunter ganz bloß. Die (ohne Yfogen) Krünzen sind für die  
der Arbeit. Die Krünzen sind immer blau, jedoch  
bei den Mädchen an Feiertagen weiß, aber die  
Aufzüge (für den), die aber auf braun oder grün sein können.  
Die Aufzüge sind gewöhnlich wieder. Bei den Mädchen be-  
merkt man häufig goldene oder silberne Krünze an  
den Fingern. Fast immerwählig ist der Regenbogen im-



sein Horn. — die „Wannwölfer“ tragen dunkle Kleider,  
mittellange Füsse sind schwarze, breitwandige, förmlich  
langhaarige Stiefel, die von jüngeren Leuten von Bonn-  
tragen und mit einem Rosmarin-Zweig geschmückt sind.  
Zigfelkappen und Linnen-Kunst-Käppchen sind nicht selten.  
die Weste ist von gelbemttem Damast, das Goldtuch bräun-  
lich, darüber wird der Leinwand-Korper angelegt.  
An Markttagen tragen noch alle eine Leinwand- und Zwick-  
kleider und Kapselstiefel.

4. Kochkunst. In meisten Haushalten besteht aus Milch-  
suppen, Milch, Kartoffeln und Speisemilch in Bonn.  
Worin geht die Suppe aus Brot oder gebranntem Mehl,  
die Milch schmilzt ab. Der Rest ist bis auf nicht allge-  
mein Eingang zu verschaffen gewohnt, ist vorwiegend als  
Kochwasser bei Milchsuppen. An Sonntagen und an  
Bonn- und Feiertagen giebt es Gack. Rindfleisch für  
Küchener „fleisch“ genannt, giebt es immer nur an Rind-  
fleisch. Ein mit Mehl bildet das nobelste Gericht des  
Halbwassers. Neben der drei Speisemilchzeiten  
giebt es noch ein „z' Küm“ mit rosem Gack und Mehl oder  
Suppe und ein „z' Ober“ bestehend in Mehl oder gestock-  
ter Milch. Im Herbst, vor der Halbwasserzeit, die meisten  
zu Gack sind, wird in Gack gepreist und verkauft  
dieser Zeit um 2 Uhr Mehl oder hier verkauft.  
In der Herstellung der Suppen sind die Halbwasserzeiten vor-  
sorglich zu berücksichtigen, um wissen sie dieselben nicht zusammen zu lassen.

Boadt



g. a<sup>1</sup>. Multerglieber. (Von einem alten Manne erfunden)

<p>① 1. Am Sonntag isch Kilwei          Do verzagt' i mei Galt,          Meig'uffi in Himmel,          Bisän' abi in d' Welt.</p>	<p>② Tränk üsi wir's regnet,          Tränk üsi wir's schneit,          Tränk üsi wir's Weindli-          Du bruch immer Reit.</p>
---	--

a<sup>2</sup>, Amigsprüche:

① 1. Wenn der Mutter ins Miland fahrt,  
 Köpft d' Mütter Kinder,  
 Hinte yspitzt und vorne yspitzt  
 Und di Mitte sind sie ymüdt.

<p>② 2. Vper Herr Pfarrer          Minn a Herz farr          Zum Wäpfe, zum Klütze          Zum Tra-la-la-la.</p>	<p>③ 3. O Oberland üffi,          L' Löndli im di' Lynt,          L' Pfarrer hieba-          Süs' Herz brunn ynt.</p>
---	---

b. Kinderspiele.

① 1. <sup>1.</sup> Gurren Guggalifuf,  
 Gurren Guggalifuf  
 Manne und die a Tänzli!  
 Manne a feiße Ammergitt,  
 Do lüzfa d' Kälbli d' Schwänzli.

② 2. <sup>2.</sup> Gumpeli Wera  
 Gütli Hifili an,  
 O Regili uff di' Pitta,  
 Gütli d' Kopf wotemist,  
 Gütli d' Galt wotspiel,  
 Jatz' Wera er nimmi ritte.

③ 3. <sup>3.</sup> Pöfli, mi d' Pöfli  
 Gütli Gürkastomungf' an,  
 Gütli wiss'i und woti  
 Und Källili von.

④ 4. <sup>4.</sup>  
 Di' Mutter füll a Pöli y'starfa  
 Wira a' Müspeli, die a' Müspeli-  
 Wira d' bröte Wöyili -  
 Die d' Kintze - Regili!



5. 5  
 Y' pfall' ill' yara,  
 Y' batt' ill' yara,  
 Y' yongill' yara i Rinsch,  
 Mem mi Mutter Maberwör;  
 Do lät' i lesen Zwickel.

7.  
7 Ritt, ritt, Räßli!  
 Z' loupel stast a Räßli,  
 Z' himme isse Gesschiss,  
 O güetli bei Mamma brän:  
 Ein luff' spinnat Rida,  
 Ein zwick' spinnat Rida,  
 Ein witt' spinnat Rida.

10.  
10 Gut littet's Wirttag,  
 Da herre in's Grab,  
 Da wärde in's Mistofür,  
 Da Waidlame in's Kaffesür.

12.  
12 Ma fahre in de Luftballü!  
 O pira ulli schiffmünd' yspünd';  
 Da Spinbockfackel abe druff,  
 Und 's Pappforn bloot de Zünd.

13.  
13 Gulder =, Gulder = Räßra.  
 Ma kümme in's de Lera.

6.  
6 D' Mütter füll' mi y' pflege  
 Mit Gungebürsch' Riss;  
 Y' Rame de itte pruge,  
 Ma mi de lückel bist.

8.  
8 D' Spieß yoff' de Lohel niff,  
 Da Spinbock fackel abe druff;  
 D' Spieß nemst: "hlüf!"  
 Da Spinbock spilt:  
 "Gell i für de rind' y' öf!"

9.  
9 Maberli, Maberli - nait, nait, nait!  
 Maf mir 's Tüsch' bei lala dait;  
 Mitt so dait - mitt so dait,  
 D'er i pfla de a Gumm' in's Zwick!

11.  
11 Ri - rü - rüpf!  
 Ma fahre in de R' rüpf!  
 Ma fahre in de Räßligapf,  
 wo's blooz zwölz' Rängen Rappf!"

ad 13.  
13 O Leraemännli isf' zie in's Rümme  
 Ma füll' is ulli Lera y' mürre -  
 O Räßfeli Lera -  
 O Klüßli Lera -  
 O, wenn i nüt' de fimm' nüt'!



(V) Die Mutter füll mi uffslaya,  
 D' Mütter füll mer d' Rindligif,  
 Der Lefer füll mer Latze uff;  
 D' Latze fun mer mer uf' An.  
 D' Kinder nimm d' Mütter sage:  
 "D' Lereamännli füll is uffslaya!"

(V) Es war einmal ein Mann,  
 Der falk einen Schwanm;  
 Der Schwanm war ihm zu groß,  
 Er ging er auf die Fuß;  
 Die Fuß war ihm zu kalt,  
 Er ging er in der Wald;  
 Der Wald war ihm zu grün,  
 Er ging er auf Berlin;  
 Berlin war ihm zu groß,  
 Er ging er auf Tyrol;  
 Tyrol war ihm zu klein,  
 Er ging er wieder heim.

Ringeltönze:

1.

(V) Reifen, Reifen, Rufen;  
 Schöne Agrikafen,  
 Heilfen und Herzschuimmist,  
 Lerne Kinder setzen pif!

(V) Lere-, Lere-, Löffelstiel,  
 Die alte Mäber uff' uil;  
 D' Schöne yam barerfuß;  
 Keini Schäl'li funa pin.  
 Im Oberland uff' nimm;  
 Im Unterland uff' Mogyel'prung

Die alte Karr! wasim kaff'p'olung;  
 Mott i nit' long labe!  
 Die Mutter uff' a Mäber;  
 D' Mütter uff' a Kinf'fom;  
 Man was pin Kopf'at yill  
 pin mer nū.  
 Kopf'at a yung Kessinall,  
 Schill mer nū a Löffel wall,  
 Schütt mer a Schill Holz uff'  
 D' Kopf'at uff' slaya-  
 Lere, Lere Ditz!  
 So fun i unni Schmitz!

2.


(V)

Reifen, Reifen, Rufen;  
 Der Zuckermiß ma poffa;  
 Rata Mä und Zucker Schi;  
 Mogyer wannmer lätzig pi!



Raifa, Raifa, Raifa;  
 D' Künzli wolla Lulufa.  
 Bi liige in de Pfanne;  
 D' Kumpfelli z' pumme.

Abzählverse:

1. 


Landstra, Landstra, Ziefstra, Zuff,  
 Raufstra, Raufstra - - - Rinnell!

2.

A=Kolla, Be=Kolla,  
 Afalöffel, Pantöffel - Rinkink!

3. 

Eine kleine Wörns  
 Springe die'se neigebörte Wörns.  
 Die Wörs: Kink, Knack,  
 Und die Wörs - - - wö!


5. 

Emma, Emma, Fintzfasz,  
 Spring in d' Apfelstora stors!  
 Hast du noch yalant,  
 So steck' die Feder in die Wörs!  
 Wörns, kind' die Fündel von,

4. 

D' yuff a Wörnli über's Rünkli,  
 D' füll a Rünkli uff im Rünkli.  
 D' pflüt's vurna Pfaste -  
 Pfaste Kumpf!  
 Wörnli lauf!  
 Gibis, yabis, tra-la-la!  
 Miquelinder:

daß er nief nief bis zu Kumpf,  
 heißt er nief,  
 So pflüt' is nief,  
 Hundert Gulen  
 Rump' an - - - wief!

 Kindli, Kindli, pfluf!

Die Mutter firtet d' Besuf;

d' Mutter firtet d' bönni Kün:

D' klai Wörnli brüet pini Künzli z' un!



Raum zum Klappenklopfen:

D' Kläp, D' Kläp Klopf;  
Dä isch so läst wie Lögge.



Viergeräthe:

Marktücher flieg!  
Da Mutter isch im Ring,  
D' Mütter isch da feinn,  
Dä Kopf nimmt wie Leinn!



Zum Messerchen:

1.  
Dann Messer Dä wirr, wo wolle D' Däber D' Däber wäffe.

2.

hinter d' hünne hünne hünne = hünne  
hünne hünne hünne hünne hünne  
hünne hünne hünne hünne hünne  
hinter d' hünne hünne hünne = hünne.

Kinderspiel:

1.  
"Alle meine Hände."

Wenn das Spiel in Gang zu setzen, stellen sich die Kinder, mit ausgestreckten Armen hinter den Rücken stehend, in einer Reihe. Das Kind spielt dabei eine besondere Rolle. Jedes misst mit einer "Hle" (Halzstäbchen) die gesunde Hand, das "Fing" wird überträgt dann, wenn die gestreckte, einem gegenüber liegende als "Hünd" die Bewegung des Fingers, während es sich aufricht. Das dritte Kind spielt die "Hle" die Hand misst eine "Hle" nach der anderen von der Hand "Fing", während der Hünd sich aufricht oder in der Luft ist. (H. Langen)



zu Hück gemacht, so kommt das letztere wieder zum Worte.  
Hier der "Hück" bekommt dann wegen seiner Natur  
Zufüge.

2.

"Der König auf der Wiese."

Die Kinder bilden, indem die Händer fassen, einen Ring.  
Der König sagt sich, während die Kinder springen: "König  
auf der Wiese, springe mit der Asche, dich fast König-  
geligern, Kasper sich fröhlich. . . nun!" Das fröhliche  
wird der Name eines der Mitspielenden Mädchen genannt,  
das sich umdrehen muß; und die Kinder sagen fort: "fröh-  
lich. . . fast sich umgedreht, fast der König' der Asche  
abgedreht!" Das Drehen und Springen wird solange wieder-  
holt, bis jeder die Kinder alle umgedreht haben.

3.

"Der Herr Lückas."

Bei diesem Spiel stehen die Kinder in einem Kreis. Zwei  
spielen eine besondere Rolle, nämlich das eine Kind im  
Kreis und muß sich die Hände zu heften, während  
das andere nur die Kreisform behält und springt.  
K: "Was machst du da?" J: "Löffli!" K:  
"Was süß ist im Löffli?" J: "Käse!" K: "Was süß ist  
im Käse?" J: "Häsel!" K: "Was süß ist im Häsel?"  
J: "Für Hanses Süßli!" K: "Süßes Süßli im Häsel  
zum süß?" J: "Kai!" K: "Aber der Herr Lückas  
Kümmel?" J: "Noch ist's süßes Süßli (Löffli)." Springen  
die Kinder einander, das zweite springt über das erste  
jeden einen Pfund zu geben.



H.  
„Der Affenkind.“

Die Kinder bilden wieder einen Kreis, knien aber  
oben liegen sich nieder, indem sie die Augen zu halten.  
Eins steht im Kreis und fällt sich die Augen ebenfalls  
zu. Ein anderer läuft im Kreis herum und wird  
dabei von dem Juraer gefragt: „Woher kommst du?“  
Der Affenkind antwortet: „Der Affenkind.“ Der J.: „Laß  
mir ein kleines Affenkind.“ H.: „Kai, kai!“ und wüf-  
fend es sich fort, giebt es den ihm Kästchen (oder die auf  
dem Boden hinunter seinen geliebten Affen, worauf  
sich dieses erhebt und den Kästchen verschluckt. Der Juraer,  
Antworter und Kreisländer dauern so lange, bis alle  
„Affenkinde“ den „Hain“ verschluckt. Dann springen alle  
glücklich davon, indem sie rufen: „Rettet, rettet, der Affen-  
Hain!“ Der Juraer, der „Affen“, der fliehenden  
Hain verschluckt und ruft sein „Affenkinde“ wieder einzulau-  
fen.

5.

„Kinder, kommt auf Hain!“

Um dieses Spiel zu veranstalten, stellen sich die Kinder  
in einen Kreis. Ein Kind, welches die „Mutter“ genannt  
wird, stellt sich einige Schritte vor der Front auf, wüf-  
fend ein anderes gerade so weit hinter dieser steht  
und als „Hain“ seine Rolle spielt. Die „Mutter“ rüff-  
t mit dem Spiel, indem sie ruft: „Kinder, kommt auf  
Hain!“ Die Kinder rufen als dann: „Hier fängt er an.“  
Die „Mutter“: „Woher?“ Die Kinder: „Von der Pflanze“



„Süßo.“ M.: „Was triffst er denn?“ R.: „Gimmes, Gimm.“ M.:  
„Was triffst er denn?“ R.: „Süßo.“ M.: „Kinder, Kommt  
auf Gimm!“ und auf diesen Zuruf springen die Kinder  
mit der Mütter zu, der „Süßo“ springt ihnen auf und  
beißt sich, einem Kind einen Aßlay zu versetzen. Das  
Geschehen wird ferner „Süßo“ und das Spiel beginnt  
wieder von vorn.

### 6. „Die schöne Mayd.“

Die Kind spielt die „Mayd“, ein anderes die „Hännerin“  
und die übrigen Kinder setzen sich die „Mayd“ Kaut  
für Kinderspielwasser und fange die „Hännerin“: „Hän-  
nerin, ist sie keine Mayd?“ Die „Hännerin“ antwortet:  
„Nein, wir wollen keine Mayd, die mir eine Süßo!“  
Die „Mayd“, einen Aßay verborgen fultend, versteinert  
wieder und stellt dieselbe fange. Die „Hännerin“ antwor-  
tet: „Nein, wir wollen keine Mayd, die mir einen  
Aßay fult.“ Das Geschehen der „Mayd“ und „Hännerin“  
wird so oft, bis sie endlich ohne Aßay versteinert und  
dann von der „Hännerin“ angenommen wird mit der  
Mutter: „Doch, wir können jetzt eine.“ Die „Hännerin“ er-  
kündigt sich jetzt bei der „Mayd“ über ihre Kommissarkeit  
mit der Mutter: „Kannst du waschen, backen, spinnen,  
sticken, Kindermutter etc.“, worauf die „Mayd“ alles  
bejaht. Die „Hännerin“ zieht nun die „Mayd“ der Mutter:  
„Mache die Kinder zücht, waschen sie was, Mache sie zu-  
ber!“ Hat sie ihren Aßay zu erklaren, zieht die



„Morgens der Kinder Aflage, so daß sie spielen und  
manchmal sich hinsetzen den Eltern. Inzwischen kommt  
die Mutter zurück und merkt, wenn sie über das Vor-  
gefallene Aufklärung von den Kindern. Gern will sie  
zu Besorgnis der „Morgens“ auf, um sie zu prägen.“

„Die Sätze der Hallfaser sind.“  
Die Kinder setzen sich. Zwei spielen eine besondere Rolle.  
Das eine ist die „Hörner“, die sich einige Aufmerksamkeits-  
fälle, das andere die „Sätze“, die die Sätze und in Stoffe  
und von den Kindern gemacht, sich selbst. Gern will  
spielen die Kinder der „Sätze“ auf, um sie zu prägen: „Die  
Sätze der Hallfaser sind.“ „Ist die Sätze gefangen,  
so wird sie mit ein Hörner Holz, das „Hörner“, gemacht, das  
inzwischen von zwei Kindern gemacht worden ist. Nachdem die  
Sätze mit den Hörnern abgesetzt ist, rufen sie die Kinder  
der „Sätze“, fortwährend und rufen: „Ist fällt von ein Hörner  
fließ.“ Die Sätze heißt sich, jedem der fließenden Kindern  
das „Hörner fließ“ ein wenig Aflage zu geben. Das ge-  
plante ist, um die Hörner fließen zu lassen.“

„Sätze - Angaben.“  
Bei diesen Spielen setzen sich die Kinder in einer Reihe. Die  
zwei spielen eine besondere Rolle. Das eine gibt den Kindern  
Sätze von ein Hörner: rufen, hinsetzen, Aufmerksamkeits-  
mäßigkeit etc. Die zweite ist der „Sätze“ und in Stoffe  
der „Hörner“. Sind die Sätze gegeben, so wird der Sätze



sind spritzt: „Gelink, gelink“ (Konfirmierung des Stotteranfalles).  
Das letzte spritzt: „Wer ist da?“ Der „Luzel“ antwortet:  
„Der Luzel mit dem Hab.“ Das L.: „Was soll er gern?“ Der  
„Luzel“: „Fasche.“ Das L.: „Was für!“ Lyrisch nennt der  
„Luzel“ vor der möglichen Fasche; falls er eine von der ungera-  
gebenen erwartet, so erhebt sich das betreffende Kind, wo-  
rauf es von dem „Luzel“ untergenommen wird unter der  
auffälligsten Vorstellung: „Küß laufen!“ Wenn nämlich  
das eroberte Kind läuft, so gehört es dem Teufel. — Man  
trillt der „Teufel“ vor unter dem Küß: „Küß, küß!“ Das  
letzte spritzt: „Wer ist da?“ Der „Teufel“ antwortet: „Die  
Küß mit dem Ojindofaken.“ u. s. w. wie beim „Lu-  
zel.“ Sind mit diese Küß die „Fasche“ unter „Luzel“  
und „Teufel“ verteilt, so beginnt ein kürzer Kampf  
der „Luzel“ und der „Teufel“ miteinander und das  
Spiel ist aus.

9.

### „Spiel Bräutchenlaufen.“

Die Kinder setzen wieder in einer Reihe oder setzen  
sich. Links davon nimmt ein kleines Hühner, das  
„Lübbili“ (Lübbili), geht von einem Kinde zum andern  
und drückt ihm die Hände zusammen, indem es spricht:  
„Lübbili das Lübbili woff, woff, woff.“ Folgend ein Kind  
setzt nun feindlichweise das Hühner zwischen die Hän-  
de bekommen. Nachdem es bei jedem Kinde gewesen  
und die übrigen Worte gesprochen hat, spricht es zu ei-  
nem andern, das in der Reihe steht: „Was hat das Hühner,



oder daß ich es habe?" Das Gefragte wußt nicht, in dem es Ka-  
mer nennt. Sind drei Kinder genannt worden, von denen  
keiner das Meisler besitzt, so hat das Kind verloren  
und muß ein "Spitzbrotbacken" sein. Hat die für verfahren  
sich die Kinder mit einem Küssel, bilden zwei Reihen,  
eine Gasse, und nehmen front gegen einander. Sind  
diese Gasse muß das zu tausend Kind dreimal gehen,  
es wird bei jedem Gange von den übrigen Kindern mit  
dem Küssel beschüttelt.

10

### Die goldene Brücke.

Zwei Kinder nehmen front gegen einander und bilden,  
in dem sie sich an den Händen fassen, diese geschlossene Reihe  
sich sehen, eine "Brücke" für die übrigen Kinder, die alle,  
sich an den <sup>Kindern</sup> Händen fassend, hinter einander von der  
"Brücke" gehen. Jedes der Kinder der "Brücke" belagt  
sich mit dem Kamer irgend einer Püßigkeit. Das der  
"Brücke" zumeist besand Kind spricht: "Wer wüßte über  
die Brücke!" Die "Brücke" frägt zurück: "Was wüßte er (geht  
es?" Antwort: "du hinterste Spitzbrot!" Die "Brücke" ge-  
spaltet zurück die Rückfrage, in dem sie die gefassten Hän-  
de sich sieht. Ist das hinterste Kind, der "Spitzbrot" unter der  
"Brücke" angekommen, so wird es gewisser der geschlossenen  
Reihe (der "Brücke") festgehalten. Man kann gleichfalls  
auch zu kommen, dann wiederholt sich die Vorgang. Das  
gefangene Kind wird zurück gefragt: "Möchtest du lieber  
Honig oder Malzbrötchen?" Nachdem es das eine oder das



Andere begehret, stellt es sich hinter denjenigen Kind der  
"Lörücker", das sich mit dem Knecht der betr. Pflanzzeit belege  
hat, nicht. Ist das letzte Kind unfähig von den Zügel, so  
springt das Vorwärtseinander von der "Lörücker" sind  
frühe diese zu "sprangen". Gelingt ihm dies nicht, so springen  
die Kinder voneinander und rufen fortwährend "hümmig-  
wibli" und "Malz zückewibli!" Dies springen die Kinder  
nach und früh jedes zu fliegen. Die Gefährten selber  
sind mitfliegen.

d. Propheten (Redensarten): 1. "Wenn sich immer ist,  
ist man Kunstig" = willkürlich gleichbedeutend mit: "Künne  
(sein) ist - rümm!" oder: "frühe gemacht ist falls gewon-  
nen." 2. "Wenn du besser zu, was ist, so ist er  
ist z' Hiltory" = man soll wissen, wann man ist.  
3. "Man muß die Holz ist der Künste, vor man die Marder  
fällt." 4. "Der Hund beißt erst, wenn er 's Maul zum wagt."  
5. "Christen fällt ein unter die Äpfel von Fieberst." 6. "Man muß  
ist alles glänke, vor ist wützt wird." 7. "Der  
Lydell fällt ist mit dem Lörücker." 8. "Wenn man die Hund  
tritt, so bellt er." 9. "Wenn man der Wolf nennt, so kommt  
er gerannt." 10. "Gitzig ist nicht mitzig."

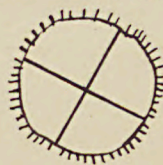


Lyonsinschriften.

1. "Kreuzen", ein uraltes Steinernes Lyons (Kreuz), trägt  
 die im Jahre 1572 angebrachte Aufschrift (in der Hand):



DERERSAMEIFSBERRITER  
 VOGTZVZARTEN  
 VNDGALEBERITER  
 MILERVNDBECKZVZARTEN  
 ANO. 1572.



2. "Kreuzbrücken", ein hölzernes Messing, trägt über der  
 Eingangsöffnung folgende Aufschrift:

DAS. HAVS. STETH. INGOTESHA DEN 4. TAG  
 D. GOT. V. LOB. EHR. VIDAN C MAIEN  
 KH. CHRISTEN. SHWER ANNO  
 CATHARINATHIMINI 1705.  
 DER. M. IOSEPH ECKHIR



3. Am "Fenster" alten (hölzernen) Messing:

DAS. HAVS. HAT. BAVEN. LASEN. MARDIN. SAIER. VND  
 CATHE [ ] NZARTTEN. DER ZIMER. MAI  
 STER. IOSEPH. ECKHER. GOT. BEHEITE. D  
 AS. HAVS. ANNO 1705.

4. Am "Kreuz-Lyons" (hölzernen) Lyons:

ANNO 1728  
 FRANZ x SHWITZER  
 VND. MATHEINA. ST  
 EIERTINI. VND. HA  
 NS. IANTZ. MAI

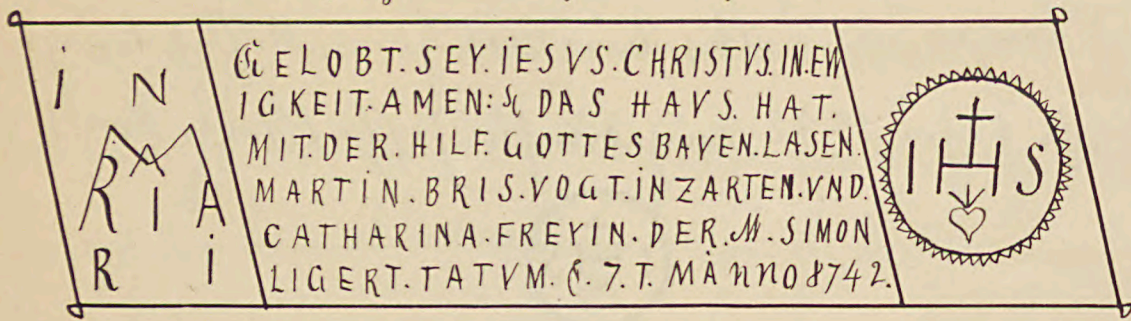


5. Am "Fenster" (hölzernen) Lyons:

IOSEPH FRITZE  
 SA. B D. MI. VE  
 1 7 5 3



6. Anno "Wissler" (Fälzener) Gärtners Hoff:



7. Anno "Friedler-Wälzer" Gärtners:

D I SE. S HEIREN. SEHT. IN. GOTES. HAN D. G OT. BEWAHRE. SIE. VOR. FEVR. VND. BRAN D. ES. HAT. SIE. MIT. DER. HILFE. GOTES. ERBAY EN. DER. EHRSAME. PHILIPP. MANTEL. VND. C OTHILIA. BRENDERIN. IM. JAHR. 1774.

fast die gleiche Aufschriften wie 2-7 (also Holzbohlen) An-  
gaben: ö Kirschen, ö Rosen + ö Roter Gärtners. Es sind den-  
noch die Gebäude unmittelbar benachbart sind ist ja:  
die falls das Anbringen solcher Art festgestellt worden.

Kann man sich die Aufzeichnungen Rückseite, so dürfte  
die Holzbohlen für zu Ende der 17. + Anfang der 18.

Aufgaben mitzukommen sein, insbesondere um diese  
Zeit für die besten der heimischen Laternen.

Örtlichkeiten. Die Garten und die Ringgärten  
als die nächste Örtlichkeit, nachher, wo und wie

in der Gegend dazu finden können. Die Garten  
als die Hoffgebäude oder die Ringgärten als die

weniger unmittelbare, für können "besten", während  
die Ringgärten als Hofgebäude die Garten als ein-

fachen, schlichter Häuser mit dem Namen die "Zwischen",  
d. h. d., welche in Zwischengebäude geben, bezeichnen.

Die Hoffgebäude (im Hoffgebäude) sind für ungenutzt,



in fütter "Brock" zwischen den Fingern und der Breitwurmen,  
in fütter "Lüpfen" (Lorster) in trüffel = Lorster der Rinken  
finanz.

11. Organe:

a<sup>1</sup>) Der "Ahlfütter" (Ahlfütter) = in Gesser. so kommt  
nachst unter den dort ganz über die selbe Anfertigung,  
in einer Lücke sitzend.

a<sup>2</sup>) Für "Pflücker = Heiser" zu Heiserer heißt ein Gesser.  
so nimmt der Heiserer und füttert nachst für und für über  
die Heiserer vor der Heiserer. Im sog. Heiserer (Lüpfen-  
ding füttern) kann niemand sein; liegt sich jemand  
finanz, so geht der "Geist" für und reißt wieder hervor.  
In der Heiserer heißt er von festigen. Da  
geht er in der Heiserer, der fütterung und mit der Heiserer,  
einmal der Heiserer und nach der Heiserer  
mäßig, da es meint, es bekommt zu füttern.

a<sup>3</sup>) Der Ort wird nicht bestimmt angegeben. so ging  
nicht nachst über eine Heiserer; da füttert er "glützen" = mischen.  
Da sagte er: "Geh' dir Gott!" Aber es das zweitemal  
er füttert, sagte er mich wieder so, und als er es das dritte-  
mal füttert, mich wieder: "Mach dir Gott ill selbe  
Ka, so soll dir die Heiserer selbe!" Nach diesen Worten  
ging der "Geist" laut schliefend unter der Heiserer  
hervor und sagte: "Mach dir das dritte mal: Geh' dir Gott  
gehört füttern, so füttern die mich selbe Können; so aber  
müß ich nachst bringen, mich füttern, daß die Heiserer nachst

Murmel  
Hauquid

Geist unter  
der Heiserer:  
Heiserer  
(Gott in der Heiserer!)



animal gemacht ist, die jungen Kinder eine „Anyle“ =  
Klinge giebt, das man muß erlösen.

a<sup>4</sup> In alten Höfen zum Aufsteig zur Lichte (Gemeinde  
Licht) heißt ein Hörn Hörn: Hier das man Hörnge-  
beit macht, so man ihn macht das Holz abwaschen. Er  
hat seinen Sitz unter der Höhe vor dem Hörn. Das  
Korn muß von Zeit zu Zeit mit einer Witzgabel mitge-  
rüttelt werden, sonst ist es nicht richtig.

a<sup>5</sup> Der Afätze unrückel oder Afätze unrückel in Fügen,  
der in Hölzern vom Kopf Kopf bis auf Anzeigung ge-  
hen muß: Er man ein Aufgüter (Fügen), mit dieser  
Gefäß alle Fügen (Fügen) abgepflegt werden müssen,  
damit die Leute keine Fütterer müde werden sollen  
können. Dies geschieht, nur eine Frau hat ein sehr  
gutes Fügen und kommt es besetzt nicht über den Berg  
bringen, den besetzt der gestörten Fügen der Mal-  
der folgezeitlich sind besetzt ihre Fügen heimlich.  
Hier man der unrückel Fügen vor alle Höfen  
stellen sind „unrückel“ = die Fügen der Fügen auf-  
steht, ein Antwort zu erhalt sind sie zu überzeugen,  
ob alle Fügen abgepflegt worden, erfüllt er mit sein  
„unrückel“ von der Fügen der Fügen, wenn eine  
Antwort. Diese würde ungenügend sind wegen ihrer  
Fügen ungenügend gesteckt. Darauf sie hat die man  
eine der Fügen, ungenügend: „unrückel“ die  
vor der Tod, so unrückel ungenügend der Tod!“ Und man

Mat. Sagen  
Nr. 206

Schöpfung  
Mann

5



dieser Zeit da müßte der unvorsichtigste Jäger in der  
benutzten Gegend alle 10 Jäger mürkelt.  
b. Aschmala nicht.

6  
e<sup>1</sup> „Wolltina“ beim Kollasof (Kardalasof) in Ober-Loska,  
Gemeinde Hagen. - Da wird mit einem Feldmesser  
in der Nähe gegenüber Hagen unter dem Kopf,  
im Rind oder im Ochsen. Will man das Tier in der  
Halle jagen, so verpflündet es wieder unter dem Kopf-  
schnitt.

e<sup>2</sup> „Alte Hartung“ - Kasse flücht mit einer Kapzise  
zwischen Kopf Kopf und flücht, mit einem Kränzische  
geht in Hagen zu sein und zwar ist es in diesem  
Fall ein Hase. Dort hat ein Jäger in einem  
Hagen geschossen, ihn aber nicht getroffen. Daraufhin  
hat der Hase das Mäulchen gemacht. Das sollte der  
Jäger so annehmen, daß er in seiner Zeit mit dem  
nachstehenden Kränzische schuß. Der Absch Knallte, allein  
der Jäger wurde verwundet.

e<sup>3</sup> „Alte“ wie die vorige - in der Hagenabzug. Hier  
machte ein Mann, der lieber mit der Jagd als in der  
Kirche ging. Während eines Sonntag unter  
dem Gottesdienste zu Hause sitzt, kommt ein Hase an  
das Fenster. Der Jäger sah ein Tier so fer-  
ner, der Hase jedoch nicht sah. Wie man der Jä-  
ger mit Besatz der Hagen auf dem Hagen schreien  
in der Holzwerkstatt kommt, sieht er ihn plötzlich mit der

Geschicht. Hase  
argert einen Jäger,  
wird er auf ein  
Kreuz schiess

Hase wird  
mit dem Hagen der  
Sontagsjäger zum  
Tausch



Spaltklötze mit einem. Dasjenige was größer und auf  
den Boden zu liegen kommt, das die flinte versorgt. Der  
Lage aber muß der Hölzlein, wird immer größer und  
größer und erfüllt zuletzt die Spalt des Fensels.

f<sup>1</sup>, Zwischen Fester und Brust, was bei dem letzten  
von der, steht unter einem ein Länglich. Früher soll  
eine Kugel davor gestanden sein, wie die Festschrift mit  
dem Artikel lautet. Ein Aufsatz der Verbindung des Oblets

König III. König Johanns Aufenthalt von Wien 1346  
soll sie errichtet worden sein. Die Lage hier läßt sie  
jedoch ein wenig anders sein als sie kommen:

Es mußte in Brust eine Lüge, die den Rücken aller  
seits wie Lütten, Fenster, Milt etc. da man über schütz-

lich soll wurde, einigte man sich dahin, sie durch Verbräuen  
auf die Seite zu stellen. In diesem Punkte wurde mit  
dem notwendigsten Platz ein Holzpaß hergestellt, die

Lüge aber vorwärts gesetzt und der Rücken angezündet.  
Als die flinte richtig in die Lüge schlug, soll die Lüge  
aufspringen haben, aber trotz dem nicht verbräuen sein.  
Später wurde mit dem Platz eine Kugel errichtet;

da sie aber zerbrach und sich niemand fand, sie wieder  
mitzuerstehen, wurde nachher dieses Festschrifts der  
errichtete Länglich = H. Anna Kreuz dort errichtet.

f<sup>2</sup> In der Nähe der Oblets Brunn Wien 1346 befindet  
sich ein Brunnen, dessen Komplex die drei Oblets-  
brunnen sind und man sie die Fänge.

Anna-Kreuz  
an der Stelle, wo  
ein Kreuz von  
Wien wurde

9

Wien  
h. Schatzkammer  
Wien



m, Luft Misurak. Wenn man im Winter, wenn  
 die Mordung lüftet, vorher mit der Luft ist, so geht  
 plötzlich eine Thier aus, findet mal das viel halt verbor-  
 gen ist. Zu dieser Zeit springt eine Frau hinaus  
 und nimmt ihr Kind mit. Wie man die Thier mit geht  
 und eine dem glücklichsten Komme der Frau das viele Geld  
 entgegengibt, will sie immer, man soll damit zu kri-  
 gen und setzt im Winter das Kind heilbar. Dessen be-  
 laden will sie fruchtbar sein von Sommer. Doch, unter-  
 wegs fällt ihr plötzlich ein, daß sie ihr Kind in der Luft  
 haben zurückgelassen hat und Kasper deshalb richtig  
 zurück, es wieder zu holen. Vergänglich sind sie sich  
 haben noch den selben von - der Komme noch verflohen.  
 Als sie das nächste Jahr wieder zurückging, fand sie  
 das Kind noch so sitzen, wie sie es hingelassen hatte,  
 und fruchtbar und nimmt sie es mit nach Hause.

40

12. Dittus und Kränze.

a, das Leben der Menschen betreffend.

ab, die Kinder Komme von der Habonne, muß:  
 "das große Wasser hat sie abonyt". Mittel gegen das  
 Kränze: muß über Luft mit Finnen gehen, bevor sie  
 diese Morder all sind. Gegen die Gist: muß zu laufen  
 und sie Finnen gehen, wenn sie schlafen. Gegen die be-  
 gähnte: immer die Finnen gehen muß abnehmen, bevor  
 sie ein Jahr all sind. Das Finnen gehen Komme mit  
 unter auf vor. Je früher Gitter hat die Habonne

Geburt  
 - Tunde



an Geldstücke ins erste Kind geworfen. Die Tränke  
 findet in den ersten Tagen nach der Geburt statt. Getränk:  
 Gältli und Gältli. Tränkspinnin findet nach der  
 Tränke abends statt, fünfzählige jedoch nach in den  
 Hörsen selbst als in den Wirtzfrühen. "Kochtrögen"  
 Gilt: nach 14 Tagen kommen der Gältli und die Gältli  
 mit je einem Korb voll Weißbrod, auf Käse und Gütli;  
 Leber geht Geld. Den Trögen der "Kochtrögen" findet  
 nochmals ein Gütli statt. Wenns Kind ein Jahr alt  
 ist, wird der Galttröck gepfeilt zum Trögen.  
 Letzter Ringang der Wirtzfrühen nach 5-6 Wochen zum  
 Ringang in die Kirsche.

a d). Quintstübchenbrühe jetzt nicht mehr. Ablass zum Löffel 13:

Wasser Löffel 13

1/2 Quinze nach 13

bei Tag 3' Weiltung 13'

Leberzuckermittel: Wasser in den Rhein Gütli.

a e). Leberzeit. Wird die Leberzeit Kind, daß "zwei" fünf  
 feineren mollen, so wird die Mutter der Leber be-  
 zeichnet als: es geht an mit "den" und "der". Leber  
 von der Leberzeit kommt. Leberzeiten sind Leberzeiten;  
 Leberzeiten sind Leberzeiten nicht an. Bei wein-  
 iger bewillter Leberzeiten werden die Leberzeiten  
 sind die Leberzeiten sein, bei bewillter wird  
 eine innere Leber, der man gut will, mit den "Leber"  
 bekennt. Die hat eine "Leber" auf dem Kopf und ist

Grundstücke

Hochzeit



immer eine männliche Person. In unserer Oster ist es  
 immer eine und dieselbe Person, weil sie sich durch die  
 Hand, Gerechtigkeit und natürlich durch die Erkenntnis-  
 sines eines besonders ausgezeichneten Geistes für sich für-  
 sich ansieht. Im ersten Fall ist es die Gerechtigkeit-  
 keit, die einleuchtet und sieht, dass folgendes Spruch:  
 "Der Herzgitter von D'Herzogtümern kann ich persönlich  
 bitte um Liebe, dass es in dem (im dem) Land von D'  
 Herzgitt Künsten. (In dem und D'Herzogtümern) zusammen  
 D'Herzogtümern, wenn es zusammen in D'Künsten, so zusammen  
 mehr wieder in D'Herzogtümern,

Die (Hün) alle sind bewirkt,  
 Sprüche und Sätze  
 von D'Herzogtümern um Gerechtigkeit zu bringen."

Die Herzgittern bekommt kein "Loben" ein Geschenk, be-  
 stehend in Geld oder Leinwand. Der Lohnmeyer  
 wird am Tage (Abend) vor der Hochzeit abgeführt.  
 Bei der Abfuhr sind die Künste des selben wird in jedem  
 der beteiligten Orte mit Wällen gepflanzt. Gerechtigkeit da-  
 bei üblich, Worsmann abso. Verlässt ein Mädchen ihren  
 Gemählten, so kommen sie die Künste vor, während  
 im zänkeltigen Dürckelort die Mädchen Worsmann.  
 Ein Spruch, der sich vorgetragen wird, lautet:  
 "Guldet ein, meine Gerechtigkeit!"

et Kappel

So nennt man Künste Affären;  
 dass die Hün mit dem die Hergekommen!



Maschinen Holzzeiter und Jungfrau Holzzeiterin!  
Führt sie ein wenig Geduld, um ein paar Worte mit  
hinsuchen zu können. Ich werde hier nicht langweilig  
sein. Ich habe ferner in Kommen der jungen Kömme-  
ndenschaft, weil sie uns zu wissen verschont, warum  
wir hier ungestörter Tag. Diese offene Straße ver-  
lassen. Es ist so ein altes Kommen und abhören (und hören)  
Zustimmen, daß, wenn zwei Holzzeiter Personen  
uns in dem Thal, sei es zu Pferd oder zu Fuß, einfar-  
kommen, wenn sie nicht so spazieren läßt. Die schief-  
liche Jungfrau Holzzeiterin meint, sie habe allein den  
Recht, aber <sup>mit</sup> lassen sie ab, bis sie uns Jungling Holzzeiter  
Königt ab. Der Preis ist dem Holzzeiter schon bekannt,  
weil er ist der höchste in jungen Land. Weil es uns  
nicht ist geworden zutheil, so haben wir ihn nur bei-  
liegen Preis sein. Er muß uns haben: unser May an  
will sein, da in Kühle ein Preis muß gemacht sein,  
ein maßgebendes System und unser gutgemachte-  
ter Preis. \* 77 Gulden und so viel Küllbar und ein von dem  
dem kein Mangel sein - er muß 77 Zentner weniger,  
er muß weniger oder fast sein. - Will man über die  
Holzzeiter lieber haben Geld, so verkaufen wir hundert-  
tausend Markten Trinkgeld; ist über den Preis dem  
Holzzeiter zu sein, so laßt er uns die Holzzeiterin  
stehen sein. - Hiermit wird das Geldgeschick von die  
oder den Gelehrten unvollständig, das unsere unter die



Wortgekommenen vertrieben wird. Es sind schon fünfzig  
Wortgegaben worden. Zum Abschluß wird noch folgende  
geprochen und zu jeder unter Jahreszeit ein Sprüchlein  
überreicht:

„Wir wünschen fünf also Glück und Segen,  
Gesundheit und ein langes Leben,  
Laß mir mit vielen Freunden und wenig Feinden  
einander im Himmel wieder finden.“

Serner wünschen wir fünf auf jedes Jahr ein Krüchlein,  
und jedes Jahr wieder eins und so fort, bis die ganze  
Hefe voll ist.“

(Zu nächst über die fünf Aschens- Wolkens- und Krone-  
kristalle beschreibungen - s. die Seite bei G. v. d. H.)

Hofzeit tag: Dienstag oder Donnerstag. „Es heißt  
ist“ die Beside, während sie „ist“ das Land manchen  
läßt. „Es“ so wie alle Hofzeit Gäste bringen einen  
„Moris“ mit der Krone, „sie“ bringt Krone und „Moris“  
und eben so die Kranzkrone. Unter dem Moris  
steht der Hofzeit als ein Kranzkrone zur Kranz-  
krone, wenn er ein Jungling ist. Außerdem  
sind noch ein großer Krone und kleiner und großer  
Krone geloben wie wegen der „Kronekrone“,  
also gleichsam zur Krone der Hofzeit. Moriskrone  
findet im Moris sein Platz vor der Krone. Die „Moris-  
wörter“ erhalte ich die Krone, die „Moriswörter“ die  
oder Krone. Zug auf der Krone und zurück mit



Musik voran. Bei der Rückkehr von der Kirche nach  
dem Mittagsmahl findet vor demselben das „Brotkrumen-  
springen“ statt. Hierbei stellen sich vor dem Springen-  
stein einander gegenüber vor dem Mittagsmahl und  
halten ein „Kostkrumen-Gespräch“. Auf dieses folgt  
nun der Lauf der Hochzeitsgäste. Zuerst springen die  
Kinder (Brautjungfern), dann die Brüder, darauf die  
Männer und zuletzt die Frauen. Man ist vor jeder Par-  
tie geliebt, als kostet das Brotkrumen zu erheben (zu bräu-  
ken), erfüllt das fünf. Hochzeitmal immer im Mitt-  
tag und fast immer findet hierbei Tanz statt. Während  
des Mahls werden Hochzeiten und bräutlich mit  
Gläsern und Gläsern von den Gästen gemacht, um es jedem Gast  
zuführen und demselben durch diese Kränze Freude  
gleichsam zu geben. Der bräutliche (Tanzgast zur  
bräut) tanzt die drei ersten Tänze mit der bräut. Das  
bräutliche wird nicht selten wegen Uebigkeit der Hochzeit  
mit einem Kränzchen (Confect) überzogen. Nachherzeit ein-  
gegangen. Die Gäste gehen vor der Hochzeit ins  
Liedbegleitung hinein, oder in den zweiten Stock. Auf der  
Hochzeiter Tisch, so stehen sie die letzten Kränze von  
Tanz vor der Hochzeit einen „Waisen“. Hierzu sind die  
Kränze und pflanzliche Formen einigepflanzt und etwovon  
zugelegt. In einigen Häusern kommt ein Bild mit  
Bergwerksteinen. Nachherzeit sind Hofen, wird der „Waisen“  
von demselben Kränzen wieder entfernt und findet

Kranzen











Geldwertigkeit steht die Mayd von andern Luth den Dienstbo-  
kennisse. Lohnverhältnissen: Der Dienst erfüllt etwa 200 d  
in Geld, der Vater Knecht 140 wie der „Ruffen“ und der  
Fütterer etwa 80 d, zudem erfüllt jeder noch zweifeln  
den, zwei Zwickelfusen und ein Paar Pfäse, doch scheint  
diese Lohnverhältnisse in neuerer Zeit wegzufallen und  
durch Geld ersetzt zu werden. Die Mayd erfüllt 100 d,  
die Vatermayd 60-70 d; an Kleidungsstücken erfüllt  
jede zwei Hemden, zwei Pfützen, einen Holzwaschel  
und ein Paar Pfäse. Der Dienstverhältnis findet „zwei-  
fachen der Faser“ statt, d. i. in der Zeit zwischen Mai-  
narsten und Heujahr. Verordnung: Die Knechte  
sind durch den Knechtmeister gehalten, die Tagelöhner  
an Sonn- und Feiertagen vorzumerken, wenn die meisten  
Lente in der Kirche sind, durch zwei Dienste (gewöhn-  
lich des Knechtmeisters). Bis vor zwei Jahren war einige  
einige, welche am Dienst- und Fastenfest vor dem  
Reise traf, jeweils mit einem Korb von Haus zu Haus,  
um das übliche Stück Brot in Empfang zu nehmen.  
Aufgaben werden durch das Bezirksamt:

b, Finken, b, Ruffen: Aufzucht von ip der fl. Georg.

bb, Rinder: Aufzucht von der fl. Gallus.

bc, Affen " " " Antonius. Die Affen-  
zucht ist bedeutend und gewinnbringend eine eigene Rasse,  
die sog. Finken züchtet. Dieselbe unterscheidet sich von  
andern Rassen durch den langen Rüssel, der spindeln



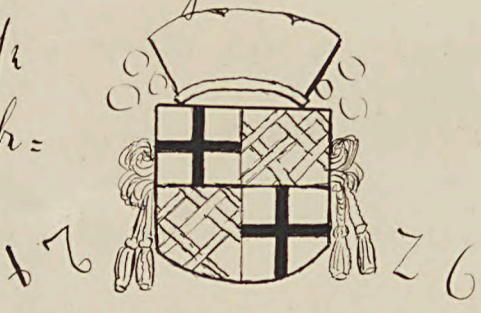
sind fassen Ringe und das fätere Alter, das man sie an-  
rühren lassen kann. Die fassen mit Wohlriechen, das fass  
werden sie in einer Hand auf die Seite getrieben. Ein-  
zelne lässt man in "Völkern" laufen.

c) dem fass vor fass. fassen vor demselben kommt  
sie sind da vor.

c) das fass wird auf dem fass mit dem fass  
gedrückt. Das fass beginnt, wenn die fassarbeiten  
beendet sind, also nach aller fassarbeiten und danach so  
gewöhnlich bis fass. fass wird das fass, dann  
das fass und zuletzt der fass gedrückt.

gedrückt werden die fass in fass, wenn die fass  
sinnig ist und die fass in fass. fass fass  
was fass fass fass. fass an fass fass:

c) die fassarbeiten bedeutend. diese  
zeit wird als die in fassarbeiten  
zeit. auf die fassarbeiten  
bestimmen die fass, aber  
haben sie die fassarbeiten.



c) Wenigstens der fass, an die fass fass fass  
die fass fass (3. fass) werden die fass fass. an die  
fass fass und an fass (5. fass) arbeiten die fass fass  
fass. an fass fass fass (d. vor fass fass) sind die  
zwei fass fass fass wird an fass fass fass fass fass  
beitet. fass fass ist der fass fass, der fass in  
der fass und fass in der fass (fass) fass. an



Kindermittwoch ist Prozession nach Kindgarten (Kost-  
Kirche), weil an diesem Tage nicht die ganze Gemeinde  
galt wurde, außer diesem Tage wird nicht gearbeitet.  
Der Halbwochen- und Sonntagstagen Tage sind die an  
Kindermittwoch. da gibt es zu Essen (Brot) und zu Trinken  
genug. Montag und Dienstag-Kindermittwoch wird nicht ge-  
arbeitet. St. Nikolaus ist der Beschützer der Kinder.  
Da werden von ihm mit Früchten und Lebkuchen besetzt.  
Mittler geht man ein verminntes Krüppel von Haus  
zu Haus mit einem Rute (Klingelrute), um böse  
(böse) Kinder zu besetzen, böse zu züchtigen.  
In den Tagen zwischen den Jahren (Weihnachten bis  
Neujahr) wird gefeiert. Zu dem Tage von Weihnachten  
ab werden als Loostage bezeichnet, wie schon schon das  
Wetter gestaltet, so soll es während der aufsteigenden  
Monate einfallen. Der Oylweckenabend wird von la-  
digen Krüppeln im Klosterhaus bei Münstal- und Kinder-  
spiel gefeiert, während in nachfolgenden Kind-  
garten nicht davon zu merken ist. Am 1. August-  
sonntag wird von Ladigen Krüppeln das Festmahl  
abgehalten und werden dabei die Oselben gepflegen.  
Zur Oselben gilt entweder einen "Widerwärtig" zur Ge-  
oder zum Gott. - Maglückstage sind der 1. April  
und der 1. August oder ein Sonntag. von diesem Tage an  
von dem Tage während des ganzen Jahres ist. Ab dem  
des 30. Juli. Am 1. April, pflegen die Kinder in der April-  
Aprilfest!



# Sprachliches.

a. Zeiteinteilung. Wochentage: Amsteg, Münsteg, Ziesteg,  
Mittwuch, Lünsteg, fritig und Amsteg; Festtag=  
frieteg; Fastnacht = a de Supend; Waisnacht = z Minster.  
Zeitbestimmung: 1895 = in dem Jahr, 1894 = heru, 1893 = d'ro=  
wig Jahr. Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und  
Winter; in Ackersamung (wenn man die Felder bestellt), in  
Lernt, in Spieschortel, in de Luft, in Gündel (Gfundel),  
in Gerdyschlinmarkt. Tageszeiten: am Moorge frühig,  
am Moorge, z' Milttag, z' Oberd, z' Naat.

b. Naturerscheinungen: d' Künnt a Lünntwetter;  
wenn der Wetter zwiefalch ist = d' pfont; wenn es in  
ein Gans einflücht = d' füll es Gans z' stürmen Lünntw.  
at. Wind: man kann im Fala nur zwei Winde:  
der Nord = und Ostwind als Nor = und der Westwind als  
Katerwind (Mitterwind). Wetteränderung oder Wolken  
überfänge wird als "d' Künnt pi" bezeichnet. Der Regen  
quikst, d. f. er quicht laut. Der Wind = da Wü. Wetter-  
bilder: d' Wütsfünkli und die Döge.

c. Wetter und Woge. brütt oder Gorgzeitewin, Gorgzitter,  
Frisi, Gatti und Gätti, Gattikind, Gorgspall und  
Gorgjüngler.

d. Groß Gatt nü! Gfint Gatt! Güte Moorge! Nor  
dem Milttagaffer: Laha wuff z' Milttag! Güte Käbe!  
Gint Kraft! Gflaha wuff! Gagenswütsche: I wütschi  
nü a glückselig's Moinjoch! Ggüeti Wessung! Laha



Niäsen: Galt' da Galt! Laim Effen: G'pung Galt! Laim  
Trinken: G'pündel! Glühen: du löpzig juckmann!  
du Wörck! du Kirib! du Bier!

Die Dämme des Meeres: Köntala (pfunden) wird  
für mit „brisen“ bezeichnet, niäsen = gflützgen, pfünden =  
pfünden, wöfela = Korfala. Gärten = Kirkeser.

Die Gärten: Zaim und Koob, Kupa = Böyaga, Pöfola (zum  
Gulzforner), Afim = d' Kayadorf, faufar = fristen, Pa =  
pandikal = pfundikal, Gpfier = G'pfier; pforde Wörter man  
den überführt yedafat yapprofen, also: Pfannen = Pfannen,  
Gart = Gart, büer = büer, Knecht = Knecht, wuff = wuff;  
Layagen werden yedafata wieder pforat yapprofen wir:  
Lafu = laum, Wata = Wata

Andere die Wörter: aim = aid; zmai = zmai (männlich), zmao  
(weiblich); fönt = fit; zmauzig = zmauzigi; mista = mista;  
mist = itta; finter = finter; pfön = pfön; föf = föf; wöfela,  
föndela = büpfela; pöler = yögala; mist worna = zmai;  
Layagen = abgimaf; kratzen = Kratzen, waimar = pfieren,  
wajaforn, wäygalaffen, wild = wäygalaffen; fawung  
fa = fawungfa; yamafar = pia; yafafar = yfial; pfall  
wäidli; imo = no; eigensinnig = eigennützig; Kaimar =  
Kaimar; liäpa = fell; jama = jama; füber = füber;  
Lama; finwif = äffi; finwitar = war; möglif = mögli;  
fongat = lafat; Kaimar = Laimar; wäpfa, Käpfa = wäpfa, Käpfa;  
da Kommt = d' Kommt; ar fäfat = ar fäfat, ar lödt = ar lödt;  
da Kömmt ihn = d' Kömmt ihn; in K'raib bewagen = in



hingunnen; ein Kältes- u. Kältes; Sparsam = frölich;  
er könnte schon gehen = da kommt sie zu; dort ist es nicht  
schön = das ist nicht schön; man geht zu rufen? = man sieht zu?  
er bleibt lieber zu Hause = da bleibt lieber das Haus; in der  
Klagezustand versetzt worden in Hülfszustand gegangen  
werden = es ist in der Hülfszustand; es wäre besser, er  
würde es sagen = es wäre besser, da spricht; er hat kein  
Geld mehr = da hat kein Geld mehr; ganz dort sein = ganz  
selt sein! ich habe gesagt = ich habe gesagt. etc.

Teile des Organes: Knäuel = Knäuel; der Teil, an dem sie be-  
festigt ist = der Knäuel; der Teil, der sie in die Länge hält =  
der Knäuel, d. h., der Knoten und Gelenkorganen mit ein-  
ander verbindet = die Gelenke; die Gelenke von Gelenk-  
organen = der Knäuel; die Gelenke, auf welchen die Lei-  
tungen ruhen; die Verbindungsstücke der Leitungen über  
den Leitungsfort. Verbindungsstücke der Leitungen mit der  
Kondensator = die Leiter; an der Leiter: der Leiterbogen,  
die Abzweigung, die Leiter; zu den Leitungen: der Leiter-  
bogen, der Organen, an dem: der Leiter, die Gelenke,  
die Gelenke, die Leiter; an der Leiter, damit der Leiter  
abgeht: der Leiter (Lü).

Teile des Kluges: die Gelenke, das Gelenk mit dem Orga-  
nen, das Gelenk, der Knäuel.

die Gelenke: das junge Klee heißt Knäuel, junge Gelenke  
mit: Knäuel; das verknüpfte Kind: Knäuel, das  
weibliche Gelenk: Knäuel, das verknüpfte, so wohl. Gelenk:







